Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 32

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herzogenbuchsee

Grabungen haben ergeben, daß hier schon zur Römerzeit eine kleine Ansiedelung bestanden haben muß. Vielleicht teilten sich hier die Wege (nicht die Militärstraße) nach Solothurn und Burgdorf. Die Vorbezeichnung «Herzogen-» kommt daher, daß der Ort den Herzögen von Zähringen gehörte. «-buchsee» läßt sich auf das althochdeutsche «buhs», d. h. «Buchsbaum» zurückführen. Später kam der Ort von den Zähringern an die Grafen von Kyburg und 1406 an Bern. Der Kirchhof, als Verteidigungsstellung sehr günstig gelegen, spielte 1653 zum letztenmal eine Rolle als letzter Zufluchtsort der aufständischen Bauern. Mit seiner Erstürmung durch die Berner fand der Bauernkrieg hier sein Ende

Aufnahme Photoglob

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Jllustrierten». · Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

Der erste Wanderatlas

des Wanderbunds der Zürcher Jllustrierten

ist im Werden. Unsere Setzer und Drucker arbeiten emsig an der Fertigstellung des Textes, und in unserer kartographischen Abteilung gehen die Karten ihrer Vollendung entgegen. Noch ein paar Wochen — und unsere wanderfreudigen Abonnenten werden ihn in der Rocktasche über Täler und Hügel hinweg tragen.

Was für ein Wandergebiet umfaßt er denn?

Unser erster Wanderatlas ist für zürcherische Ausflügler bestimmt. Wir wollen ihnen einen Führer in die Hand drücken, der sie in die Landschaft im Südwesten der Stadt lockt:

dem *linken Zürichseeufer* entlang bis zur Halbinsel Au;

über die Höhen der *Zimmerbergkette* von Kilchberg bis Horgerberg und Hirzel;

das *Sihltal* hinauf über Sihlbrugg bis an den Sihlsprung;

auf den *Uetliberg* und die ganze *Albiskette;*

über die Albiskette hinweg an den *Türlersee* und das benachbarte *Knonaueramt;*

sogar bis hinüber an die Reuß in das malerische Städtchen *Bremgarten* und seine Umgebung.

In diesem Wanderatlas sind

über 60 der schönsten Wanderwege

angeführt — nicht trocken und einsilbig, sondern in einer Darstellung, die Leben atmet. Das fehlte nun noch, daß es nur hieße: Nächste Straße rechts, zweites Haus links um die Ecke, dreißig Schritte aufwärts und derlei hölzernes Zeug mehr. Nein! Die Sprache ist anschaulich, lebendig und durchsetzt von Hinweisen auf die Schönheiten der Landschaft, auf denkwürdige Stätten, industrielle Anlagen und deren Erzeugnisse. So wird der Wanderer auf alles Reizvolle und Bemerkenswerte in Natur, Kultur und Wirtschaft hingelenkt, ohne daß er darob ermüdet. Im Gegenteil! Während die Wanderung ihm die ersehnte Erholung bringt, schlürft er unbemerkt ein Stück Heimatleben.

Aber nicht das Wort allein soll unsere Wanderbündler leiten. Der Routen-Beschreibung sind

die besten Karten unseres Landes

beigegeben: Siegfried-Karten im Maßstab 1:25 000, und Aerovue-Karten mit den eingezeichneten Wanderwegen, vielen Wegweisern, Ruheplätzen, Aussichtspunkten und Sehenswürdigkeiten. Text und Karte sollen sich gegenseitig ergänzen und dem Wanderer die Landschaft, die er durchstreift, gemeinsam erschließen. Damit verschafft der Wanderatlas seinem Benützer das, was er für seine Wanderungen braucht: Erholung, Genuß und Belehrung.

Auf den Wanderatlas

Zürich-Süd-West

(Zürichsee-Sihltal-Albiskette-Bremgarten-Knonaueramt)

folgen demnächst die Wanderatlanten von *St. Gallen, Luzern, Basel, Bern.*

Bezugs-Bedingungen: Jeder Abonnent der «Zürcher Jllustrierten», der ohne weiteres auch als Mitglied des Wanderbundes betrachtet wird, hat Anrecht auf kostenlosen Bezug von 1 Wanderatlas jedes Jahr. (Preis für Nicht-Abonnenten Fr. 4.—.) Bezug weiterer Wanderatlanten im gleichen Jahr zum Vorzugspreis von Fr. 3.— für Mitglieder, bezw. Abonnenten.

Das Heimatbuch

Der Wanderbündler, der unsere *Wanderatlanten* benützt, empfängt ständig Anregung durch die zahlreichen Hinweise auf die Natur, Kultur und Wirtschaft unserer Heimat, so daß er sich wohl häufig mit den kurzen Bemerkungen nicht zufrieden geben möchte. Wir haben daher als Ergänzung unsere *Heimatbücher* geschaffen, die in zahlreichen zusammenfassenden Einzeldarstellungen über alles Erschaute und Erlebte näheren Aufschluß geben. Wir nennen:

Aus der Natur: *Geologisches* über Talbildung, Entstehung unserer Seen, Eiszeit; *Botanisches* über Wald und Wiese, seltene Pflanzen, gesetzlichen Pflanzenschutz; *Tierleben* des Waldes; Tierpark; *Gewässer* und ihre Eigentümlichkeiten.

Aus dem Kulturleben: Bilder aus der Vergangenheit; Lebensabrisse bedeutender Persönlichkeiten; Denksteine; Burgen und Ruinen; schöne Bauten; Anstalten, ihre Bestimmung und Einrichtung; Sagen, Legenden und Anekdoten.

Aus dem Wirtschaftsleben: *Verkehrsadern,* ihre Geschichte und Bedeutung; die einzelnen *Industrien* und deren Erzeugnisse; *Technische Anlagen;* Wald und *Waldwirtschaft* usf.

Jedem Heimatbuch ist *das grüne Auskunftsbuch* beigeheftet, eine Art Adreßbuch über das *gesamte Wirtschaftsleben* des Wandergebietes. Behörden, Firmen, Postbüros, Verkehrsmöglichkeiten und eine Menge nützlicher Hinweise sind hier sorgfältig zusammengestellt. *Einheimische und Fremde* werden diese vielseitigen, praktischen Angaben begrüßen und im *geschäftlichen Verkehr* reichlich auszunützen wissen.

Unser Wettbewerb

Die Beteiligung ist erfreulich. Täglich laufen Zeichnungen ein. Wer noch mitmachen will, vergesse nicht den Einsendungsschluß: **20. August 1932!** Die Bedingungen und ausgesetzten Preise publizierten wir auf der Wanderbund-Seite in Nr. 29 der «Zürcher Jllustrierten». Es kann sich jedermann beteiligen.

Geschäftsstelle des Wanderbunds der «Zürcher Jllustrierten»

Maschwanden

wird 1189 zuerst erwähnt als «Maswanden». Nahe beim Dorf erhebt sich in der Lorzeniederung ein Hügel, der im Mittelalter ein Städtchen samt Burg getragen hat. Dieser feste Platz gehörte den Freiherren von Eschenbach-Schnabelburg. Da einer der Freiherren an der Ermordung König Albrechts bei Windisch (Königsfelden) teilgenommen hatte, wurde jenes Städtchen beim Rachefeldzug zerstört. Maschwanden kam 1406 aus den Händen der Herren von Hallwyl an die Stadt Zürich und mit Mettmenstetten in die Landvogtei Knonau. — Wir treffen im 13., 14. und 15. Jahrhundert überall die gleiche Erscheinung: Die adeligen Herren können ihren «standesgemäßen» Lebensaufwand nicht mehr bestreiten und verlieren daher Stück um Stück ihrer Habe an die sparsamen Städte. Erst wird die Gerichtsbarkeit verpachtet; denn damals trugen die Gerichtsgebühren besonders in Strafsachen noch etwas ein; dann kommen die Steuern daran, dann der Platz selbst. Zuletzt wird auch noch die Burg verpfändet. Nichts mehr wird eingelöst; alles fällt an die Stadt.

Aufn. E. Brunner, Luzern